

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 31, 9. Dezember 2013

## Wirtschaftsfaktor Chefinnen

Autor: Dr. Margarita Tchouvakhina, Telefon 069 7431-8953, [research@KfW.de](mailto:research@KfW.de)

Frauen an der Spitze von großen Unternehmen sind selten. Die aktuelle Diskussion über die Frauenquote in Aufsichtsräten und Vorständen der deutschen DAX-Unternehmen legt die ernüchternden Zahlen offen: 6,3 % der Vorstandsmitglieder von DAX-Unternehmen sind weiblich.<sup>1</sup> Selbst diese geringe Prozentzahl ist als Erfolg zu werten: Der Frauenanteil hat sich in nur vier Jahren fast verdreifacht. Dass Frauen in der Unternehmensleitung aber keine Rarität sein müssen, zeigen die Zahlen im Mittelstand.

Gut 3,6 Millionen mittelständische Unternehmen gibt es in Deutschland. Bei rund 20 %, das sind mehr als drei Mal so viel als bei DAX-Unternehmen, stehen Frauen an der Spitze. Studien auf Basis des KfW-Mittelstandspanels<sup>2</sup> zeigen die große Bedeutung der frauengeführten mittelständischen Unternehmen: 2012 gab es in diesen Unternehmen über 2,3 Mio. vollzeitäquivalente Stellen<sup>3</sup> und sie investierten knapp 15 Mrd. EUR in die Ausweitung, den Ersatz und die Rationalisierung ihrer Produktionskapazitäten. Frauengeführte Unternehmen im Mittelstand repräsentieren somit schon heute eine enorme Wirtschaftskraft.

Eine verstärkte Besetzung der Führungspositionen durch Frauen ergibt sich aus dem ökonomischen Interesse der Unternehmen heraus.

### Chefinnen je nach Branche unterschiedlich vertreten

Die meisten Chefinnen sind im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (38 % der Unternehmen), im Gastgewerbe (29 %) und in der Erziehung und Wissenschaft (26 %) tätig.<sup>4</sup> Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bau sind erwartungsgemäß deutlich weniger Frauen an

der Spitze von Unternehmen zu finden, und zwar jeweils bei 11 % und 5 % der Unternehmen. Hier spiegeln sich die unterschiedlichen Ausbildungswege und -interessen wider, die junge Menschen offensichtlich nach wie vor „geschlechtsspezifisch“ verfolgen.

### Der Einzug der Frauen in die Unternehmensleitungen vollzieht sich zwar langsam, aber stetig

Die Zahl der Chefinnen und Geschäftsführerinnen im deutschen Mittelstand ist im vergangenen Jahrzehnt um mehr als 20 % gestiegen und wird sich auch in Zukunft zwar langsam, aber stetig erhöhen. Allein die demografische Entwicklung wird hier einen starken Antrieb geben: 2012 waren rund 16 % der Selbstständigen älter als 60 Jahre, vor 15 Jahren waren es noch 10 %.<sup>5</sup> Wir erleben besonders im letzten Jahrzehnt eine „beschleunigte Alterung“ der Selbstständigenstruktur, die zwangsläufig zu einem Generationenwechsel im Mittelstand führt, der sich künftig noch verstärken wird. Die Übergabe der Unternehmen an die Töchter kann daher in Zukunft – auch aufgrund der deutlich veränderten Rolle von Frauen in der Gesellschaft und ihres gestiegenen Selbstbewusstseins – eher Normalität sein als noch vor wenigen Jahren: Vorausgesetzt, Frauen wollen an die Unternehmensspitze.

### Frauen haben etwas andere Motive im Leben als Männer

Frauen geht es wie Männern darum, eigene Ideen zu verwirklichen, sind sie bzw. er „Chef/In“. Für Frauen sind jedoch die zeitliche Flexibilität, Autonomie, Work-Life-Balance wichtiger als für Männer. Für Letztere spielt dagegen Macht und hohes Einkommen eine größere Rolle. Sie sind eher bereit, daraus ihre Lebenszufriedenheit zu schöpfen. Ein

Grund dafür sind die Rollenbilder, die jede neue Generation übernimmt. Zugleich verändert jede Generation das tradierte Rollenverständnis, was zu einem stetigen Anstieg der Frauen im Berufsleben seit Jahren führt und weiter führen wird.

Diverse Studien belegen zudem, dass Frauen im Durchschnitt weniger Ehrgeiz als Männer an den Tag legen, wenn es um ihren beruflichen Aufstieg geht. Frauen definieren ihre Präferenzen im Leben anders – und das wirkt sich insbesondere dort aus, wo Frauen als Chefinnen ihre Geschicke maßgeblich selbst in der Hand haben.

### Erfahrungen mit Macht sammeln und miteinander teilen

Die unter Frauen häufiger verbreitete negative Einstellung zu Macht ist ein weiteres Hindernis. Diese Einstellung muss sich ändern, damit mehr Frauen sich für Führungspositionen interessieren. Denn Macht – neutral gesehen – bedeutet die Freiheit zu gestalten und schöpferisch tätig zu sein. Es geht darum, Macht im Dienste der Menschen zu gebrauchen, was auch in vielen Fällen heute bereits geschieht. Je mehr positive Erfahrungen Frauen mit Macht sammeln und diese miteinander teilen, desto mehr Freude geht damit einher. Macht kann Spaß machen – damit lassen sich Frauen für Führungspositionen gewinnen. Es muss also darum gehen, dass Frauen die Chancen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, auch nutzen (wollen). ■

<sup>1</sup> Pressemitteilung des DIW Berlin vom 28.11.2013

<sup>2</sup> Vgl.: Low Debt Entrepreneurs: Unternehmerinnen gehen bei Finanzierung auf Nummer sicher (Tchouvakhina, M. und Pelger, I.). KfW Economic Research, Fokus Volkswirtschaft Nr. 26, Juli 2013. Chefinnen im Mittelstand: unternehmerische Tätigkeit von Frauen. KfW-Standpunkt Nr. 8, 06/2011 (Tchouvakhina, M.; Pelger, I. und Reize, F.);

<sup>3</sup> VZÄ – Vollzeitäquivalente Stellen

<sup>4</sup> Sonderauswertung KfW-Mittelstandspanel 2013

<sup>5</sup> Vgl. Geburtenschwache Jahrgänge beschleunigen den Trend zu älteren Selbstständigen (Zimmermann, V.), Fokus Kompakt Nr. 26, 2013.